

Studierfähigkeit

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 30. Dezember 2020 11:04

Wie kamen wir jetzt gleich von Studierfähigkeit auf Inklusion? Ach ja... Ich hatte am Anfang der Diskussion, gar noch nicht in diesem Thread, die steile Hypothese aufgestellt, dass für die Studierfähigkeit exklusiv die gymnasiale Oberstufe zuständig sei und ein Teil des systemischen Problems sei, dass vor allem die Sek I (aber scheinbar auch zumindest einige Individuen in der Primar) ständig meint hier auch schon rumwursteln zu müssen. Als Sek-II-er kommt man irgendwie gar nicht auf die Idee kleinen Kindern das Rechnen beibringen zu wollen, man geht halt einfach davon aus, dass die das schon gelernt haben. Das geht schon in die Richtung von samus "macht mal eine PowerPoint" und keiner hat verstanden wie und wozu eigentlich.

Ich hab mir mal spasshalber einen exemplarischen deutschen Lehrplan Sek I für Chemie angeschaut, das Problem ist exakt das gleiche wie bei uns, nur dass bei uns noch Lehrpersonen mit schlechter Ausbildung dazukommen. Wem fällt denn das nur immer ein in der Mittelstufe die Lehrpläne so voll zu stopfen? Ich seh's bei uns ja ein, dass man möchte dass jeder zumindest mal gehört hat, was Chemie denn sein soll auch wenn er nachher nicht ans Gymnasium geht. Aber es ginge in der Sek I auch ganz anders als der Quark, der da aktuell läuft und sowieso nichts bringt. Wenn's nach mir ginge (und das ist jetzt kein lilalummer Vorschlag sondern was ganz Realistisches), hätten die Kinder ein Jahr lang alle zwei Wochen Praktikum im Halbklassenunterricht und nur das, keine weiteren Theorielektionen. Ich will nicht, dass die mit Fehlvorstellungen und falschem Pseudo-Wissen über den Atombau zu mir kommen, ich hätte gerne dass ein paar handwerkliche Fähigkeiten sitzen und mir jeder eine Lösung oder eine Emulsion im Teilchenmodell zeichnen kann. Das reicht, ein Neuntklässler muss eben gar nicht studierfähig sein. Das darf er dann in den 4 folgenden Jahren bei uns werden.